

Bücherbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **87 (1945)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherbesprechungen.

Seelische Erkrankungen bei Mensch und Tier. Von Prof. Dr. E. Frauchiger. Verlag Hans Huber, Bern, 1945. Preis geb. Fr. 18.50.

Dieses als „Grundlage für eine vergleichende Psychopathologie“ gedachte jüngste Werk Frauchigers stellt nun tatsächlich etwas durchaus Neuartiges dar. Wie jeder Vorstoß in unerforschtes Neuland, so bedeutet auch dieser erste, ernsthafte Versuch zu einer vergleichenden Psychopathologie ein vielversprechendes Wagnis, das zwar mit mancherlei Gefahren verbunden ist, bei deren bewußter Würdigung — und das ist in diesem Falle geschehen — aber immer zu einer Ausweitung des Horizontes beitragen wird. Wir alle, die wir uns um das Verstehen der tierischen Psyche bemühen, vorab aber wir Tierärzte, sind dem Autor dafür zu großem Dank verpflichtet, daß er den ersten kühnen Schritt unternahm. Jeder, der sich dessen bewußt ist, wie wenig wir in Wirklichkeit über das Wesen der normalen tierischen Psyche wissen, wird zu ermessen vermögen, welche Schwierigkeiten einem Vorstoß ins dunkle Reich seelischer Erkrankungen unserer Tiere im Wege stehen. Es ist selbstverständlich, daß diese „Forschungsreise“ nur von einem unternommen werden konnte, der im Gebiet der menschlichen Psychopathologie zu Hause ist; denn viel mehr noch als bei der Beurteilung des normalen tierischen Seelenlebens wird man bei der Deutung des Verhaltens psychisch kranker Tiere vom Menschen, dessen normale und pathologische Seelenverfassung wir wenigstens einigermaßen kennen, als Vergleichsbasis ausgehen müssen. Frauchiger ist von Haus aus Mediziner und befaßt sich nun schon seit Jahren mit vergleichend neurologischen und psychologischen Studien. Bei ihm waren also die notwendigen Voraussetzungen zu dieser „Forschungsreise ins unbekannt Land der Tier-Psychopathologie“ vorhanden, und wir Tierärzte wollen ihm dafür dankbar sein, daß er sie gewagt hat. Besitzen wir jetzt doch endlich jenen längst gesuchten Schlüssel zum besseren Verständnis der verhältnismäßig häufigen psychischen Störungen unserer Tiere. Mag es sich auch noch nicht um einen Universalschlüssel handeln, der bereits in jedes Schloß dieser komplizierten Geheimfächer paßt, und mag es vielleicht noch manchen Feilenstrich brauchen, bis er jene feingliedrige Gestalt besitzt, die dazu notwendig wäre, so ist es eben doch ein Schlüssel, den wir bisher vergebens suchten, mit dessen Hilfe es uns heute aber möglich ist, wenigstens das eine oder andere Türchen zu öffnen.

Das Buch ist kein Lehrbuch, sondern eine Einführung in das bisher sehr wenig erfolgreich bearbeitete Gebiet der vergleichenden Psychopathologie, die dem Mediziner und Psychologen Einblick in das ihm wenig oder gar nicht bekannte krankhafte Seelenleben der Tiere gestattet und dem Tierarzt die Möglichkeit bietet, sich in dem ihm gewöhnlich fernerliegenden Gebiet der Psychopathologie wenigstens so weit zu orientieren, daß ihm die Deutung des psychisch abnormen

Verhaltens seiner Patienten etwas weniger Schwierigkeiten bereitet und er zu einem diesbezüglich genaueren Beobachten angeregt wird. Es gliedert sich in drei Teile, die sich sinnvoll ergänzen und von denen jeder mit seinem eigenen Literaturnachweis versehen ist. Im ersten befaßt sich der Autor zunächst mit der Problemstellung, gibt sodann einen kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung der Menschen- und Tierpsychiatrie und eine Übersicht über die wichtigsten Forschungsrichtungen der vergleichenden Psychopathologie, und bemüht sich schließlich ernsthaft um die Schaffung eines soliden, auch philosophisch gut untermauerten Fundamentes, das für jede psychologische, namentlich aber jede vergleichend psychologische Betrachtung eine dringend erwünschte, leider aber nur selten gegebene Voraussetzung ist. Wenn sich der Verfasser m. E. vielleicht auch zu einseitig und zu vorbehaltlos dem Klagesschen Denken verschrieben hat und man ihm hier deshalb nicht in allen Teilen zu folgen vermag, so ist es doch sein großes Verdienst, die Wesensunterschiede von Mensch und Tier eindeutig und klar, und in den Hauptzügen auch zweifellos richtig, herausgehoben und damit eine saubere Ausgangssituation geschaffen zu haben, deren klärende Wirkung man durch das ganze Buch hindurch immer wieder wohltuend empfindet.

Der zweite Teil behandelt die allgemeine Psychopathologie und bringt namentlich dem mit der Materie weniger Vertrauten eine Reihe wichtiger Definitionen psychopathologischer Begriffe und eine Übersicht jener psychischen Störungen, die bei Mensch und Tier, und derjenigen, die nur beim Menschen vorkommen. Die vielleicht etwas allzu reichlich eingeschobenen theoretischen Erörterungen mögen notwendig sein, wirken aber oft ermüdend.

Der dritte Teil ist der speziellen Psychopathologie gewidmet. Er enttäuscht denjenigen, der nun genauere Schilderungen und fertige Erklärungen tierischer Seelenerkrankungen erwartet, indem hier eigentlich erst so recht zum Ausdruck kommt, wie dürftig unser Wissen auf dem Gebiete der Zoopsychopathologie heute tatsächlich noch ist. Es liegt in der Natur der Dinge, daß hier vorläufig mehr angedeutet und gefragt als bewiesen werden kann. Gerade deshalb wirkt dieses problemschwangere Buch aber außerordentlich anregend, und es ist jedem, der sich für vergleichend psychologische, namentlich aber tierpsychologische Fragen interessiert, warm zu empfehlen.

Eug. Seiferle.

Législation fédérale sur la police des épizooties.

Commentaires par le Dr G. Flückiger, Directeur de l'Office vétérinaire fédéral, Professeur à l'Université de Berne et par le Dr en droit Ed. v. Waldkirch, Professeur à l'Université de Berne. Deuxième édition 1945. Editions Imprimerie Vaudoise, Lausanne.

L'édition de 1935 étant épuisée, une nouvelle en langue française vient de paraître. Elle compte de nombreux changements et innovations apportées depuis 1935 aux diverses prescriptions de la police des épizooties, notamment celles concernant la lutte contre la tuberculose bovine, l'anémie infectieuse des équidés, la prophylaxie du varron, les récentes mesures de désinfection, le commerce du bétail, etc. Au surplus, les nouvelles découvertes relatives à certaines maladies contagieuses telles que la fièvre aphteuse, la peste porcine, etc. y sont également traitées.

Cette législation présente un intérêt primordial non seulement pour les vétérinaires, les inspecteurs du bétail et des viandes, mais aussi pour les marchands de bétail, les agriculteurs et les propriétaires d'animaux. Elle intéresse également la population entière à cause de sa relation étroite avec la législation fédérale sur le commerce des denrées alimentaires.

Soyons reconnaissants aux auteurs d'avoir réuni en un seul volume toutes ces prescriptions car sans cela leur rassemblement ne pourrait se faire qu'avec beaucoup de difficultés. Une table des matières et un répertoire facilite grandement les recherches.

Auparavant, les prescriptions nouvellement édictées étaient insérées dans le texte même. Dans la nouvelle édition elles sont réunies en un appendice, ce qui permet de les trouver rapidement.

Une lutte efficace contre les épizooties ne pouvant être obtenue que par la collaboration et la compréhension de tous les milieux intéressés, nous formulons le vœu que cette nouvelle édition soit largement répandue. Grâce à son format pratique et sa solide reliure, elle doit être le vademecum de toute personne qui s'occupe des questions relatives aux épizooties.

Verschiedenes.

Schweizerisches Zentralkomitee für Tierärztliche Hilfe an kriegsgeschädigte Länder.

(Comité Central Suisse d'aide vétérinaire aux pays dévastés par
la guerre).

Bern, den 16. Juli 1945.

An die Herren Tierärzte der Schweiz.

Sehr geehrte Herren Kollegen,

Wie durch ein Wunder ist unser Schweizerland von dem zu Ende gegangenen furchtbaren Völkerringen verschont geblieben. Wir sind dafür zu tiefstem Dank verpflichtet.